



Peter Langbein – Damenrede

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

vom Verwaltenden Vorsteher und den Kapitänen der Stiftung Haus Seefahrt wurde mir die Ehre des Vortrags der traditionellen Damenrede anlässlich unserer heutigen 471. Schaffermahlzeit angetragen. Diesem Wunsch komme ich gern nach, denn in diesem Jahr gibt es ein Novum zu vermelden: bislang hielt einer meiner Kollegen die Damenrede auf Ehefrauen und Partnerinnen, die an der Kaminsaaltafel Platz genommen haben sowie auf die anwesenden Kolleginnen. Ab heute, also sozusagen im Jahre Null, dürfen ich und meine zukünftigen Nachfolger auch die zum freundschaftlichen Mittagessen geladenen Damen in diesem Saal einbeziehen. Dies ist mir eine besondere Freude, zumal ich nach dem mir hoffentlich zugestandenen, seemännischen Rundblick feststellen kann, dass alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen den bisherigen Verlauf dieses außergewöhnlichen Tages gutaussehend überstanden haben!

Traditionell ist die Schaffermahlzeit ein Abschiedsessen. Wurden in den vergangenen Jahrhunderten die Kapitäne mit den Ihnen anvertrauten Schiffen und Ladungen auf ungewisse Reisen geschickt, so erleben Sie heute den Abschied von einer lange gehegten und zuletzt umstrittenen Beschränkung: der Beschränkung auf männliche Teilnehmer an der Schaffermahlzeit.

Und Abschied bedeutet gleichzeitig auch Aufbruch. Aus seemännischer Sicht war damals wie heute der Aufbruch aus dem sicheren Hafen einerseits verbunden mit den Unsicherheiten der bevorstehenden Reise, andererseits aber auch die Freude darüber, endlich wieder frei und ungebunden zu sein. Man hört förmlich das Knistern und Knacken im Wort „Aufbruch“, mit dem Krusten aufbrechen und dem Neuen Platz schaffen. Die Römer haben den Frühling einst als Zeit des Aufbruchs unter die Herrschaft einer Göttin gestellt: Die Göttin „Flora“ brachte mit Ihrer Energie neues Leben nach dem langen Winter.

An dieser Stelle sei auf vielen aktuellen Beispiel aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verwiesen, in denen Damen eine immer größere Verantwortung übernehmen. Es zeigt sich immer wieder, dass sich durch die große Energie, die aus der Mischung von Frauen und Männern in verantwortlichen Positionen ausgeht, für die Gesellschaft insgesamt neue Horizonte und Perspektiven eröffnen. Und diese gesellschaftliche Entwicklung ist vor allem den Damen selbst zu verdanken.

„Nur wer sein Gestern und Heute akzeptiert, kann sein Morgen frei gestalten“ lautet das hier passende Zitat eines Unbekannten. Im Jahre 1770 wurde eine erste, fulminante Neuerung im Ablauf der Schaffermahlzeit umgesetzt: es wurden „auswärtige Gäste“ zugelassen, die seitdem durch den 1. Schaffer in seiner dritten Rede auf das Herzlichste begrüßt werden. Heute, also nur 345 Jahre später, darf ich nun Sie, meine verehrten Damen, sowohl als Teilnehmerinnen der Kaminsaaltafel als auch der Schaffermahlzeit explizit und auf das Allerherzlichste als unsere Gäste begrüßen. Hier sei bemerkt, dass diese zeitlich noch spätere, dafür aber besondere Begrüßung der Damen lediglich der traditionellen Chronologie dieser in jeder Hinsicht außerordentlichen Veranstaltung geschuldet ist... die Damen mögen dies mit großzügiger Nachsicht beurteilen...

Und somit sind wir wieder wie in alten Zeiten zu gemeinsamen Fahrten aufgebrochen und erleben den Beginn einer neuen Tradition, die eventuell auch eine zukünftige Herrenrede beinhaltet... warten wir's ab!

Mein Dank gilt den Damen, die hier heute offiziell als Gäste anwesend sind, meinen Kolleginnen und den Damen, die sich mit Ihren Männern verbunden fühlen und sie heute hier zur Schaffermahlzeit begleitet haben.

Bevor wir alle uns nun dem nahenden nächsten Höhepunkt der Schaffermahlzeit widmen, bitte ich die Herren,

NICHT jedoch die Damen...

sich selbst von den Plätzen und das Glas vom Tisch zu erheben und den anwesenden Damen, seien sie unsere Gäste, Kolleginnen oder unsere Begleitung, für Ihre historischen, gegenwärtigen und zukünftigen Verdienste zu danken und sie herzlich willkommen zu heißen im Jahre 0 der Schaffermahlzeit mit weiblichen Gästen.

Auf unsere Damen ein dreifaches ... (HEPP von Klaus)